



SOLOTHURNER **BÜRGER**

Informationen der Bürgergemeinde Solothurn





Foto von Sergio Wyniger für die Wahl zum Bürgerschreiber vom 21. Mai 1989.

EDITORIAL

30 Jahre Begegnungen

Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger

Es kommt mir selber nicht so vor und ich kann es manchmal kaum glauben, aber es ist tatsächlich so: dieses Jahr bin ich seit 30 Jahren bei der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) angestellt. Am 1. August 1989 hatte ich meinen ersten halben Arbeitstag als Bürgerschreiber (damals war der Nationalfeiertag noch kein nationaler Feiertag). Und 20 Jahre später wurde ich als Bürgergemeindepäsident gewählt. In diesen 30 Jahren hatte ich selbstverständlich viele Begegnungen, über welche ich – passend zu unserem Jahresthema – an dieser Stelle gerne etwas erzähle.

Menschen

Meine Begegnungen hatte ich – wie ja die meisten von uns – mit den verschiedensten Menschengruppen. Am naheliegendsten und regelmässigsten waren die Begegnungen mit den rund 100 Angestellten der BGS während der täglichen Arbeit und bei den jährlichen Mitarbeiteranlässen. Mit den Behördenmitgliedern der BGS, also mit den Mitgliedern des Bürgerrates und den zehn Kommissionen, kam ich vor allem bei Sitzungen, Anlässen und Ausflügen in Kontakt. Speziell zu erwähnen sind dabei die jährlich abwechselnd stattfindenden Forst- und Rebekursionen des Bürgerrates, bei denen jeweils entweder Waldgebiete erkundet oder Rebgebiete rund

um das Drei-Seenland besucht wurden. Ausgesprochen vielfältig waren auch immer die Begegnungen mit den Menschen, welche die BGS bilden, nämlich den Bürgerinnen und Bürgern von Solothurn. Diese Begegnungen fanden statt in Form von Telefonaten, Briefen (heute fast nur noch E-Mails) und natürlich in Form von persönlichen Gesprächen. Eine besondere Gelegenheit zu solchen Begegnungen ergab sich jeweils an den Bürgerversammlungen sowie den Anlässen und Ausflügen mit den Bürgerinnen und Bürgern. In guter Erinnerung bleiben z.B. die Bürgertage, an denen Ausflüge in die Wälder, in das Weingut oder auf den Weissenstein unternommen wurden. Oder der «fil rouge», der Tag der offenen Türen im 2011, an welchem die Büros im Bürgerhaus, der Weinkeller, die beiden Alters- und Pflegeheim-Häuser St. Katharinen und Thüringenhaus sowie der Forstwerkhof besichtigt werden konnten und allerhand Wissenswertes über die verschiedenen Bereiche der BGS aufgezeigt wurde. Und schliesslich gab es auch regelmässig unterschiedlichste Begegnungen mit Kundinnen und Kunden der BGS sowie mit Lieferanten und Dienstleistungsanbietern.

Veränderungen

Im Grunde genommen haben jeweils Begegnungen die verschiedensten Veränderungen in der BGS ausgelöst. Und Veränderungen gab es in den 30 Jahren wirklich viele. Es würde den Rahmen

natürlich sprengen, wenn ich hier alle Veränderungen aufführen würde, welche die BGS durchgemacht hat. Aber nur schon die Veränderungen, welche an den Bürgerversammlungen während meiner bisherigen Amtszeit als Bürgergemeindepäsident verabschiedet wurden, sind beachtlich:

13.12.2010:

Verkauf des Kurhaus-Ostflügels und des Grundstückes aus dem Baurechtsvertrag mit der Kurhaus Weissenstein AG an die Regiobank Solothurn. Abtretung der Wasserversorgung inklusive Abwasser auf dem Weissenstein an die Einwohnergemeinde Oberdorf.

Kauf der Wohnbauten an der Allmendstrasse 4 in Solothurn von der Pensionskasse der BGS und des Bürgerspitals.

27.06.2011:

Auflösung der Pacht- und Baurechtsverträge mit der Barge AG auf dem Steinbruchareal in Rüttenen sowie Übernahme der Gebäude und Kauf des Grundstückes.

19.12.2011:

Verkauf des Barockgartens «Weisse Laus» in Solothurn an die Familie Farese.

10.12.2012:

Teilrevision der Gemeindeordnung sowie Totalrevision der Dienst- und Gehaltsordnung.

24.06.2013:

Abschluss der Planungsvereinbarung für die Spitzallmend in Bellach mit der Baderpartner AG.

30.06.2014:

Umzonung des Grundstücks «Bellach Ost» von der Landwirtschaftszone in die Bauzone.

12.09.2016:

Verkauf von vier Fünfteln der Spitzallmend in Bellach und Reinvestition des Verkaufserlöses in ein Mehrfamilienhaus auf dem restlichen Landanteil.

Verkauf des Chantierareals an der Allmendstrasse in Solothurn und Reinvestition des Verkaufserlöses in das Mehrfamilienhaus auf der Spitzallmend in Bellach.

18.12.2017:

Planung einer Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein und Genehmigung eines Wärmeliefervertrages mit der Hotel Weissenstein AG.

24.04.2018:

Zusammenlegung der beiden Häuser des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen.

25.06.2018:

Realisierung einer Holzschnitzelheizung auf dem Weissenstein.

17.12.2018:

Abschluss eines Projektentwicklungsvertrages für die beiden Grundstücke in der Brunnmatten Solothurn mit dem Architekturbüro Willi Steiner AG.

03.06.2019:

Auflösung der Spitalstiftung: Genehmigung des Vermögensübertragungsvertrages und somit Übertragung der Vermögenswerte der Spitalstiftung auf die BGS.

Weitere erwähnenswerte Ereignisse bzw. wichtige Veränderungen, welche in den letzten zehn Jahren in der BGS vollzogen wurden:

- Namensänderung: aus der «Bürgergemeinde Stadt Solothurn» (ehemals «Bürgergemeinde der Stadt Solothurn») wurde die «Bürgergemeinde Solothurn».
- Äusserliche und inhaltliche Umgestaltung des schwarz-weissen «Infoblatts der Bürgergemeinde Stadt Solothurn» im Format A5, welches seither als vierfarbiger «SOLOTHURNER BÜRGER» im Format A4 herausgegeben wird.
- Verzicht auf die physische Zustellung der Einladungen zu den Bürgerversammlungen. Diese Einladungen werden nur noch im amtlichen Azeiger und auf der Homepage der BGS (www.bgs-so.ch) publiziert.
- Teilnahme der BGS am jährlichen Sölderner Wiehnachtsmäret.
- Kündigung von Verena Dubacher als Einsiedlerin, Wahl von Sr. Benedikta zur Einsiedlerin, Kündigung von Sr. Benedikta, Wahl von Michal Daum zum Einsiedler.
- Vergleich mit den Fahrenden im Steinbruchareal und endgültiger Wegzug der Fahrenden.
- Aufgabe des Forstwerkhof-Standorts an der Allmendstrasse in Solothurn und Umzug des Forstwerkhofs in das Steinbruchareal in Rüttenen.
- Genehmigung eines Nutzungsvertrages mit dem Verein Wisent Thal.
- Umbau der Pizzeria im Bürgerhaus in ein italienisches Restaurant und – nach ein paar Monaten – Umbau in die Bar THE DOCK.

Viele der Veränderungen in den letzten 30 Jahren haben mich selbstverständlich auch ganz persönlich betroffen. Nie vergessen werde ich z.B., dass ich meine ersten Bürgerrats-Protokolle als Bür-

gerschreiber noch auf einer elektrischen Schreibmaschine geschrieben habe, und wenn ich irgendwann (meistens fast am Schluss...) einen gröberen Schreibfehler gemacht hatte, musste ich jeweils die ganze Seite nochmals abschreiben. Meinen ersten Computer bekam ich im Jahre 1990, der damalige Bürgeramman Christoph Oetterli erhielt seinen ersten PC sogar erst 1999. Erst Mitte der 1990er-Jahre konnte ich einen Internet- und Mail-Kurs besuchen, damit wir auch auf der BGS mit den damals neu eingeführten Medien umzugehen lernten. Und diese neuen Medien ergaben wieder neue Möglichkeiten für Begegnungen, womit sich der Kreis schliesst.

Die 30 Jahre Begegnungen in der BGS waren für mich meistens spannend und bereichernd, manchmal auch herausfordernd und schwierig, teilweise sogar mühsam, aber sie waren auf jeden Fall sehr wertvoll. Und ich freue mich schon auf all die nächsten Begegnungen!

Herzlichst, Ihr

Sergio Wyniger
Bürgergemeindepräsident

Titelbild: Eindrücke von vielfältigen Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern.

AKTUELL

Aus der Verwaltung

Ausserordentliche Bürgerversammlung vom 3. Juni 2019

Die Bürgerversammlung hat den Vermögensübertragungsvertrag der Spitalstiftung (Weingut) und damit die Übertragung aller Aktiven und Passiven (insbesondere aller Grundstücke) sowie aller Geschäftstätigkeiten auf die Bürgergemeinde Solothurn genehmigt (siehe Bericht Seite 7).

Zudem hat die Bürgerversammlung folgenden Bewerberinnen und Bewerber das Bürgerrecht von Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechtes in Kraft):

AMMER René, geb. 1976 in Liechtenstein, mit dem Sohn AMMER Nathanael, geb. 2018 in Solothurn.

BASAR Melisa, geb. 2001 in Solothurn.

BEN ABDA Othman, geb. 1970 in Tunesien, mit der Ehefrau BENNA BEN ABDA Zeineb, geb. 1982 in Tunesien, sowie den Kindern BEN ABDA Raya, geb. 2009 in Solothurn, und BEN ABDA Lina, geb. 2013 in Solothurn.

HOMA Danijel, geb. 1989 in Bosnien und Herzegowina, mit dem Sohn HOMA Leon, geb. 2015 in Solothurn.

PLÜSS Irina, geb. 1972 in Moldawien.

SCHLEGELMILCH Karolina Iren Gloria, geb. 2000 in Deutschland.

SCHLEGELMILCH Edward Arndt German, geb. 2002 in Deutschland.

VOSS Christin, geb. 1979 in Deutschland.

Aus dem Bürgerrat

Der Bürgerrat hat an seinen Sitzungen vom 1. April, 6. Mai und 27. Mai 2019 unter anderem folgende Entscheide gefällt:

Sieben Einbürgerungsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.

Dem Baugesuch für die Verlängerung der Öffnungszeiten der Bar «The Dock» im Bürgerhaus bis 02.00 Uhr (im Innenbereich) wird mit einem Vorbehalt bezüglich Lärmimmissionen zugestimmt.

Für die Ausführung eines Vorprojektes für die Sanierung der St. Verenskapelle durch Peter Widmer vom Büro «WWB Architekten AG» wird ein Investitionsnachtragskredit von CHF 12'000 genehmigt.

Die beiden Gebäude 27 und 27a im Steinbruchareal werden rückwirkend per 1. Januar 2018 zum Bilanzwert vom 31. Dezember 2018 in den Bereich Forst überführt.

Der Unterschutzstellung des Waldparks Wengistein unter kantonalen Denkmalschutz gemäss der Schutzumschreibung vom 1. März 2019 wird zugestimmt.

Für die Sanierung des Zementgeländers auf dem Känzeli im Waldpark Wengistein, welche in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege erfolgt, wird ein Investitionsnachtragskredit in der Höhe von CHF 43'000 genehmigt.

Die Steinbildhauerarbeiten für die Sanierung des Zementgeländers werden zum Preis von CHF 32'148.45 an Steinbildhauer Alois Herger vergeben.

Der Beitritt der Bürgergemeinde Solothurn zum Verein «Wald-Klimaschutz Schweiz» wird genehmigt.

Die Demission von Stefan Pfister als ordentliches Mitglied des Bürgerrates und dessen Einsitz als Ersatzmitglied sowie das Nachrücken von Martin Graf als ordentliches Mitglied des Bürgerrates für den Rest der Amtsperiode 2017-2021 und die Gewählterklärung durch die Bürgerkanzlei werden zur Kenntnis genommen.

Die Jahresrechnungen 2018 der Bürgergemeinde (inklusive der Jahresrechnungen des Alters- und Pflegeheims) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 113'432.37 werden unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen zuhanden der Bürgerversammlung genehmigt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Einladung zur Bürgerversammlung

Montag, 24. Juni 2019, 19.30 Uhr,
im Jurasaal der Jugendherberge.

Traktanden

1. Protokoll der ausserordentlichen Bürgerversammlung vom 3. Juni 2019: Genehmigung
2. Bürgerrechtsgesuche: Genehmigung
3. Jahresrechnungen 2018: Genehmigung
4. Gewinnverwendung Forstrechnung 2018: Genehmigung von ausserordentlichen Abschreibungen im Verwaltungsvermögen und Bildung einer Vorfinanzierung zugunsten zukünftiger Investitionen

Die Einladung zur Bürgerversammlung wurde im Amtsanzeiger vom 6. Juni 2019 publiziert. Die Anträge des Bürgerrates sowie die entsprechenden Unterlagen liegen während der Einladungsfrist in der Bürgerkanzlei auf und sind auf der Website der Bürgergemeinde Solothurn aufgeschaltet. Auf einen Post-Versand der Einladungsunterlagen wird verzichtet. Stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger, welche die Unterlagen per E-Mail erhalten möchten, teilen uns dies bitte unter info@bgs-so.ch mit.

WEINGUT

Auflösung der Spitalstiftung

An der ausserordentlichen Bürgerversammlung vom 3. Juni 2019 wurde der Vermögensübertragungsvertrag zwischen der Spitalstiftung der Bürgergemeinde Solothurn und der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) und damit die Übertragung der Vermögenswerte der Spitalstiftung auf die BGS einstimmig genehmigt. Wenn der Regierungsrat die Übertragung nun ebenfalls genehmigt, wird damit ein über zweijähriger Prozess formell abgeschlossen sein.

Geschichte

Das Bürgerspital Solothurn, welches bis 1967 zur BGS gehörte und eines der ältesten Spitäler der Schweiz ist, musste 1967 sein Rebhut in eine neue Stiftung, die Spitalstiftung der BGS, überführen. Der BGS wurde gleichzeitig das Nutzniessungsrecht am Rebhut für 100 Jahre erteilt. Als 2005 der Kanton die Solothurner Spitäler AG (soH) gründete und das Bürgerspital ein Teil dieser AG wurde, übertrug der Kanton das Rebhut bzw. die Spitalstiftung der BGS zu Eigentum; die Bürgerversammlung der BGS genehmigte am 26. Juni 2006 die entsprechenden Beschlüsse.

Damit wurde aus dem ehemaligen Rebhut «Domaine de l'Hôpital de Soleure» schliesslich das Weingut «Domaine de Soleure». Das Weingut ist organisatorisch aber schon seit jeher ein Teil der BGS. Das Personal des Weingutes unterliegt wie das übrige Personal der BGS der Dienst- und Gehaltsordnung der BGS und die Buchhaltung des Weingutes wird vom Finanzverwalter der BGS geführt. Zudem entspricht der Stiftungsrat der Spitalstiftung dem Bürgerrat der BGS, d.h. die ordentlichen Mitglieder des Bürgerrates sind gleichzeitig auch Mitglieder des Stiftungsrates, und der Bürgergemeindepräsident ist auch Stiftungsratspräsident.

Als im 2016 der Anwalt Dr. Raoul Stampfli von der BGS damit beauftragt wurde, die vom Kanton geforderten Statuten für die Spitalstiftung auszuarbeiten, ergab sich die Erkenntnis, dass es für die BGS das Beste wäre, wenn das Weingut nicht mehr innerhalb des überaus komplizierten und mit strengen Vorgaben behafteten Gebildes einer Stiftung organisiert wäre, sondern wie das Alters- und Pflegeheim sowie der Forstbetrieb als «ordentlicher» Teil bzw. Betrieb der BGS. Deshalb wurde die Auflösung der Spitalstiftung und die Übertragung der Vermögenswerte der Spitalstiftung auf die BGS in die Wege geleitet.



Weinkeller der Bürgergemeinde Solothurn am Oberen Winkel 5 in Solothurn.

Beschlüsse der Bürgerversammlung

1. Der vorliegende Vermögensübertragungsvertrag und damit die Übertragung aller Aktiven und Passiven (insbesondere aller Grundstücke) sowie aller Geschäftstätigkeiten auf die Bürgergemeinde Solothurn wird genehmigt.
2. Änderungen formeller Natur, die vom Handelsregisteramt oder von der Aufsichtsbehörde verlangt werden, können vorgenommen werden, ohne dass der Bürgerrat und die Bürgerversammlung neu Beschluss fassen müssen.
3. Die rechtskräftige Genehmigung des Vermögensübertragungsvertrags und damit der Übertragung aller Aktiven, Passiven und Geschäftstätigkeiten der Stiftung auf die Bürgergemeinde Solothurn durch das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn, Stiftungsaufsicht, bleibt vorbehalten.

Fazit

Der Bürgerrat ist wie der Stiftungsrat überzeugt davon, dass sich – da betrieblich alles beim Alten bleibt (unter anderem bleiben Name, Logo, Auftritt mit Marketing/Werbung, betrieblicher Ablauf und behördliche Zuständigkeiten gleich) – durch die Auflösung der Spitalstiftung keine nennenswerten Nachteile ergeben, sondern vielmehr diverse Vorteile entstehen, wie z.B. der Wegfall der komplizierten und strengen Vorgaben für eine Stiftung, die Verkleinerung des administrativen Aufwands, die Vereinfachung der organisatorischen Abläufe sowie die Erhöhung der Transparenz gegenüber der Bürgerschaft.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

FORSTBETRIEB

Über 2'000 neue Bäume für den Solothurner Wald

Jeder Sturm, der Schäden im Wald verursacht, bietet Chancen für neue Bäume und die gesamte Natur. Mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regiobank Solothurn wurden im April 2019 über 2'000 Jungbäume gepflanzt. Diese sollen zu einem stabilen und klimaresistenten Wald beitragen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei wurden nach dem Sturm Burglind vom Januar 2018 Wiederherstellungsprojekte zur Neubepflanzung erarbeitet. Unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklung der Umwelt wurden Baumarten ausgewählt, welche diesen Herausforderungen möglichst gerecht werden.

Die Bepflanzungsprojekte umfassen eine Fläche von 15 ha Wald. Die grössten Flächen liegen in der Martinsflue oberhalb Feldbrunnen/St. Niklaus und im Fallerenhölzli bei Rüttenen. Die neuen Pflanzen sind hauptsächlich Eichen, Lärchen und Douglasien. Teilweise wurden auch Spitzahorne, Kirschbäume und Nussbäume gesetzt. Von weitem gut sichtbar sind die Kunststoffrohre und Körbe, welche die Pflanzen umgeben. Diese verhindern Schäden, welche durch das Wild entstehen können. Als zusätzliche Funktion dienen diese Hüllen als Minitreibhäuser, welche eine ideale Atmosphäre für den Aufwuchs schaffen.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regiobank und des Forstbetriebes der BGS. Quelle: Solothurner Zeitung.

Weshalb Pflanzungen?

Grundsätzlich könnte man auf Pflanzungen verzichten, da die Natur die unbändige Kraft hat, auch grosse Sturmschäden zu verkraften und selber für neue Sprösslinge zu sorgen. Mit dem Hintergrund des zu erwarteten Klimawandels und des starken Aufkommens von Brombeeren und weiterer Konkurrenzvegetation hat sich der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn jedoch für eine Bepflanzung der Sturmflächen entschieden.

Im Rahmen des gemeinnützigen Einsatzes, welchen die Regiobank Solothurn mit der gesamten Belegschaft einmal im Jahr absolviert, wurden die Flächen bepflanzt. Sämtliche Bankangestellten wurden gruppenweise an fünf Arbeitstagen in den verschiedenen Waldflächen eingesetzt. Unter Anleitung der Mitarbeiter des Forstbetriebes wurden die Pflanzungen fachgerecht ausgeführt.



Mitarbeiterinnen der Regiobank beim Erstellen von Einzelschützen. Quelle: Solothurner Zeitung.

Im Zusammenhang mit den Pflanzungen wurden entlang der Sturmfläche Fallerenhölzli Sumpfweg neue Sitzbänke erstellt. Die Eichenbänke wurden durch den Forstbetrieb hergestellt und gemeinsam mit den Bankangestellten an den Standorten platziert. Die Bänke wurden durch die Regiobank gesponsert und dienen den Waldbesuchern als Rast- und Verweilort mit Sicht auf die Pflanzflächen und das Quellschutzgebiet Brüggmoos.

Mit den topmotivierten Helfern konnten wir die gesamten Arbeiten in kürzester Zeit realisieren. Alle beteiligten Personen haben einen grossen Beitrag dazu geleistet, um dem Wald eine gute Basis für die Zukunft mitzugeben.

Die Wiederherstellungsmassnahmen vom letzten Sturm sind somit abgeschlossen. Zukünftig werden die Flächen je nach Bedarf ein- bis zweimal gepflegt, um den gepflanzten Bäumen ein sorgfältiges Aufwachsen zu garantieren. Wenn alle Faktoren stimmen, können nun unsere Nachfahren in zirka 120 Jahren hoffentlich unter anderem eindrucksvolle Eichen bestaunen.

Alain Imoberdorf, Förster

ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Begegnungen – Ein Therapiehund berichtet

Menschen zu begegnen ist toll. Mein Frauchen hat meine Menschenliebe früh erkannt. Seit Herbst 2015 bin ich ein ausgebildeter Therapiehund des Vereins «Therapiehunde Schweiz VTHS». Ich finde es klasse, dass Frauchen und ich seit Frühjahr 2016 jede zweite Woche im Thüringenhaus betagte Menschen besuchen dürfen. Wir besuchen die Leute dort ehrenamtlich, denn es soll nicht sein, dass sich nur wohlhabende Pensionäre meinen Besuch leisten können.

Ich bin ein Charmeur. Aber auch ohne Charme wird beim Anblick eines Hundes bei vielen Menschen ein Hormoncocktail ausgelöst, der die Gefühle ganz schön durcheinanderbringen kann. Serotonin, Dopamin, Oxytocin, Endorphin – alle diese Hormone schüttet ein Mensch bei einer guten Begegnung mit einem Hund aus. Und diese Hormone machen Menschen sehr glücklich und zufrieden. Zudem beruhigt sich der Puls der Menschen, der Blutdruck senkt sich und viele Leute werden ruhiger und gelassener. Verstärkt wird das Ganze, wenn mich Menschen anfassen können. Glück hat jeder verdient – insbesondere betagte Menschen, die doch ein ganzes Leben lang so viel geleistet haben.

Betagte sind trotz sehr guter Betreuung nicht immer zufrieden. Sie fühlen sich manchmal etwas einsam oder traurig und sie sind oft Bittsteller. Während meiner Besuche stelle ich das alles auf den Kopf. Ich bettle hemmungslos um Leckerli und Spiele. Wenn Spiele einem Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich sind, rücke ich näher an ihn heran und fordere Streicheleinheiten ein. Ist die Person für Streicheleinheiten zu schwach, darf ich nach Absprache mit ihr und meinem Frauchen ins Bett springen und mich an die Person kuscheln. Können Sie sich vorstellen, wie wundervoll so eine Begegnung für Menschen sein kann?

Ein erfüllender, intensiver psychischer und physischer Kontakt mit einem empfindungsfähigen Lebewesen ist für Betagte nicht alltäglich. So ist ein Zusammentreffen mit mir schon sehr aussergewöhnlich. Spannungen können durch meine Anwesenheit und durch meine gelegentlich etwas aufdringliche Art gelöst werden. Oft zeigen sich die Seniorinnen und Senioren in meiner Gegenwart sehr gesprächig und sie sind agiler. Einige können sich plötzlich wieder an ihr früheres Leben erinnern. Manche Betagte nehmen mich in den Arm und weinen nur.

Für mich ist das alles in Ordnung. Ich liebe die Menschen sehr und die Begegnungen mit ihnen machen mich happy. Allerdings sind solche Zusammentreffen für mich ordentlich anstrengend. An die fremden, zum Teil intensiven Gerüche musste ich mich erst einmal gewöhnen. Die Geräuschkulisse ist auch eine andere als zu Hause. Die Art, wie man auf mich zukommt, ist nicht immer hundegerecht. Und wenn wir im Einsatz sind, muss ich mich stets tadellos benehmen sowie die Anweisungen von Frauchen befolgen. Dank meiner starken Nerven und einer guten Sozialisierung im Welpenalter



Therapiehund Miro vor dem Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.

stören mich diese Hürden nicht. Aber das alles zerpflückt so ein Hundehirn schon. Wenn wir nach einem Einsatz nach Hause kommen, falle ich ziemlich erledigt in mein Hundebettchen und muss schlafen. Und ja, etwas erholen muss ich mich von diesem Einsatz eben schon, weshalb mehr als ein Besuch pro 14 Tage nicht möglich ist.

Trotz der Anstrengung denke ich, dass meine Besuche auch für die Betagten ein tolles Erlebnis sind. Ich wünsche mir, dass ich noch lange fit bleibe und weiterhin viele spannende Begegnungen als Therapiehund erleben darf.

Es grüsst Sie herzlich
Therapiehund Miro

EINSIEDELEI

Begegnungen!

Viele Möglichkeiten offenbaren sich, wenn ich über Begegnung nachdenke. Sich begegnen, zusammentreffen, im Spiel, mit und ohne Sprache, Offenheit, verletzlich sein, das zeigt sich beim kurzen Hinsehen einer Begegnung. Sich dem Unbekannten öffnen, in Berührung gehen.



Begegnung mit dem Einsiedler Michael Daum.

Bei mir hier hinten in der Einsiedelei ist ein Platz für Begegnung. Viele Menschen suchen diesen Platz auf, um sich mit der Familie zu treffen. Sonntagsspaziergang seit Generationen. Oft erzählen mir ältere Menschen, dass sie bereits mit ihrem Grosi hier waren und noch Bruder Johannes und Bruder Niklaus kannten. Seit über 50 Jahren, oder als letzte Woche ein Mann hierher kam, das letzte Mal vor über 55 Jahren, als er mit der Kanti hier war. An diese Begegnungen erinnern sich die Menschen. Sie dauern an, geben Heimat, Raum für Begegnung, hier in der Einsiedelei. Für manche ohne die Kapellen, nur die Natur, die Stille. Für manche montags, wenn die Kapellen geschlossen sind, die dann mit sich in der Stille Begegnung suchen. Den Blick in den Himmel gerichtet, oder zum Baum auf der Martinsfluh, der mit seinen Ästen ein Herz geformt hat. Meditatives Treffen mit sich selbst, Begegnung im Herzen des Seins. Und den Blick nach innen gerichtet.

Oder wie es Thomas von Kempen über den Hunger der Seele beschreibt: «Viele Worte machen – das stillt den Hunger der Seele nicht». An anderer Stelle: «Schliess' Deine Tür hinter Dir zu und lade Jesus, wie Deinen Geliebten, zu Dir ein. Bleib mit ihm in Deinem Zimmer. Nirgendwo draussen wirst Du so viel Frieden finden».

In der Fastenzeit gab es weniger Begegnung mit mir, da ich mich mehr in meine Klausur zum Beten zurückzog. Mt.6,6: «Wenn Du aber betest, so geh in Deine Kammer, und nachdem Du Deine Tür geschlossen hast, bete zu Deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und Dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird Dir vergelten».

Nach der Karwoche, die ich viel im Schweigen und im Gebet verbrachte, baute ich dieses Jahr erneut das Auferstehungsgrab, um dort im Gespräch, in der Begegnung mit Menschen sein und über Ostern und die Auferstehung zu sprechen. Viele wunderten sich über die grosse Grabplatte, das Leintuch, die Osterkerze, die zwei Wochen brannte, den Engel am Kopfende, der nachts erstrahlte wie der Blitz in der Nacht und sein Kleid weiss wie der Schnee. Und der Engel am Fussende, der Betrachtende selbst, einbezogen in das Bild.

Jetzt bin ich wieder öfters draussen, für Begegnungen in der Einsiedelei, oft in der St. Verena-Kapelle, und auch im Raum der Begegnung, der Schlucht. Im Gespräch, im Augenkontakt, in der Begegnung beim Händedruck, oder beim Nennen des Vornamens.

Und nicht vermissen möchte ich die Begegnung mit Menschen im Altersheim und vom Altersheim, welche die Schlucht oder die Einsiedelei besuchen. Oder eine Stunde pro Woche, der Begegnung beim Kartenspiel, wo ich das Jassen lerne.

Viele kommen auch, um in die Begegnung zur Wirkstätte der Heiligen Verena zu gehen, die sich der Legende nach hier in die Einsiedelei zurückzog. Manche erfahren beim Berühren des Verena-Loches Trost oder einen Impuls in ihren Körper, um sich selbst wieder liebevoll zu begegnen.

Christus aber, dem die Ehre und die Anbetung und die Dankbarkeit sei in alle Ewigkeit, verleihe uns die Bereitschaft unseres Lebens, in Begegnung zu gehen, Begegnung zu wagen, sich zu trauen.

Michael Daum, Einsiedler

PERSONELLES

Personalmutationen

Herzlich willkommen



Yannik Lüthi, am 6. Mai 2019 als Mitarbeiter Technischer Dienst mit einem 100 %-Pensum, im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen.



Nico Anton, am 1. Juni 2019 als Koch mit einem 100 %-Pensum, im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen.

Wir heissen Herrn Lüthi und Herrn Anton (als Rückkehrer) bei der Bürgergemeinde Solothurn herzlich willkommen!

Adieu

Jennifer Borcard, Mitarbeiterin Technischer Dienst im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen, kündigte ihre Anstellung bei der Bürgergemeinde Solothurn per 1. Mai 2019.

Wir danken der ehemaligen Mitarbeiterin herzlich für das Geleistete und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Jubiläum

Indiradevy Ananthasorupan und **Varatharajah Valautham** feierten beide am 1. April 2019 ihr 10-jähriges Jubiläum als Mitarbeiterin/Mitarbeiter in der Küche des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen.

Wir danken Frau Ananthasorupan und Herrn Valautham für die langjährige Treue und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Ausbildungsabschlüsse

Ihre Ausbildung bei der Bürgergemeinde Solothurn erfolgreich abgeschlossen haben:

Karin Rumpold als Teamleiterin in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen,

Drenusha Veliju als Fachfrau Langzeitpflege- und -betreuung, **Melinda Bongni** und **Caterina Filardo** als Praxisausbilderinnen Langzeitpflege und -betreuung.

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten herzlich und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

ZUM SCHLUSS

Amüsante Begegnung

«Vielen herzlichen Dank für die lieben Wünsche und den Bürgerwein zu meinem Geburtstag», sagte die Frau am Telefon und entschuldigte sich sogleich, dass sie dies nur telefonisch tue und nicht mit einem Dankeschreiben. «Wissen Sie, ich leide an einer Augenkrankheit und sehe sehr schlecht. Schreiben kann ich deshalb nicht mehr.»

Wie sie denn im Alltag zurechtkomme, erkundige ich mich. Wohlwissend, dass die Frau mindestens 95 Jahre alt sein muss, denn erst ab diesem Alter erhalten ortsansässige Bürgerinnen und Bürger der Stadt Solothurn von der Bürgergemeinde Wein und ein Gratulationsschreiben zum Geburtstag. Zu Fuss sei sie zum Glück noch gut unterwegs, erzählt die rüstige Seniorin. Und das sei ein Segen, denn sie gehe sehr gerne spazieren und in die Stadt einkaufen. Manchmal führe ihre Sehschwäche auch zu lustigen Begegnungen und Begebenheiten. «Wissen Sie, im Coop kann ich das Gemüse nicht wägen, da ich die Nummern an der Waage nicht mehr erkennen kann. Da bin ich halt auf Hilfe angewiesen. Neulich – als ich am Gemüse einkaufen war – eroberte eine Handvoll jugendlicher ungestüm und lautstark das Geschäft.



Erst erschrak ich furchtbar! Aber dann ritt mich das «Tüfeli», erzählt die Seniorin lachend weiter, «und ich sprach den Lautesten unter ihnen an, ob er mir nicht helfen und das Gemüse wägen könne». Dem jungen Rowdy war ihre Bitte sichtlich peinlich und die spöttischen Bemerkungen der Kollegen liessen ihn zögern. Aber schliesslich wog der junge Mann der betagten Frau nicht nur das Gemüse, sondern trug ihr den schweren Einkaufskorb gar – ganz gentlemanlike – bis zur Kasse. Als sie ihm als Dank ein Schöggeli schenkte, bedankte er sich verlegen. «Ja, manchmal braucht es halt etwas Mut, jemanden um Hilfe zu bitten, aber auch, jemandem zu helfen. Ich freute mich jedenfalls über die amüsante Begegnung mit den Jugendlichen», schmunzelte die Frau zum Schluss.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin